

Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, Dr. U. Hillesheim-Kimmel, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 18 Brief 209 Seiten 23–28 Darmstadt 1969

Ein kleiner Beitrag zur Moosflora der Rhön

F. KOPPE, Bielefeld und K. KOPPE, Berlin

Vom 2. bis 23. 7. 1966 hielten wir uns in Gersfeld/Rhön auf und achteten auch auf die Moosvegetation der Gegend. Die Moosflora der Rhön ist recht gut bekannt. GEHEEB (1870–1909) erforschte jahrzehntelang die Verbreitung der Laubmoose, ihn ergänzte zunächst MONKEMEYER (1906), und GOLDSCHMIDT (1905–13) gab erste Berichte über die Lebermoose des Gebietes. GRIMME berücksichtigte in seiner zusammenfassenden Arbeit über die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes (1936) auch die Rhön. Spätere Bryologen achteten bei ihren Untersuchungen gleichmäßig auf Leber- und Laubmoose, so THYSSEN (1954) und FUTSCHIG und PHILIPPI (1963). Auch unsere Beobachtungen in der näheren Umgebung von Gersfeld brachten noch einige mitteilenswerte Ergänzungen, über die wir hier kurz berichten wollen.

Das Rote Moor (MBL. 5525 Gersfeld) wurde von REIMERS (1924) untersucht. Bryologisch besonders bemerkenswert fand er die eutrophen Moorteile im NO des Gebietes, wo er z. B. *Bryum duvalii*, *Mnium subglobosum*, *Meesea triquetra*, *Calliergon trifarium* und *Scapania paludicola* feststellte. GRIMME hat seine Arbeit anscheinend übersehen, er erwähnt sie nicht und für das Rote Moor auch nicht die genannten Arten. Leider standen bei unserem Besuch diese eutrophen Moorteile 10–20 cm unter Wasser, so daß wir sie nicht untersuchen konnten. Die Nässe kam aber den Hochmoorteilen zugute, die sowohl MONKEMEYER wie REIMERS recht trocken vorgefunden hatten. So konnten wir die früheren Befunde ergänzen. Fraglich erscheint die Angabe von *Sphagnum molle* (REIMERS 1924). Trotz besonderer Aufmerksamkeit haben wir die auffallende Art nicht gesehen, auch ROLL (1911), der speziell den Torfmoosen des Moores nachging, gibt sie nicht an, dagegen fanden wir *Sphagnum molluscum*, das REIMERS vermißte, mehrfach in Menge.

Das Rote Moor liegt in einer flachen Mulde an der Westseite des Ottiliensteines, etwa zwischen 820 m über NN im Norden und 804 m im Süden. Seine Vegetation wird seit langem durch Torfabbau im Süden und durch breite

Entwässerungseinschnitte im Westen gestört und verändert. Bei umfangreichen Teilen der Hochmoorfläche scheint es sich nicht mehr um die ursprüngliche Hochfläche zu handeln, sondern um regenerierte Torfstiche, die auch das Meßtischblatt teilweise erkennen läßt.

Die frisch abgeräumten Torfflächen begrünen sich erst allmählich, und die erste Vegetation darauf ist weitgehend von Feuchtigkeitsverhältnissen und Zufälligkeiten abhängig, aber die alten Torfstiche zeigen wieder einen recht harmonischen und gefestigten Zustand und ergeben insgesamt ein deutliches Bild der ursprünglichen oligotrophen Hochmoorvegetation; kleine wasserführende Senken entsprechen den Schlenken der wachsenden Hochmoore. Zwischen den feuchten Flächen liegen breite trockene Riegel der eigentlichen, jetzt aber toten Hochmoorfläche. Sie sind meist mit *Calluna vulgaris*, *Vaccinium myrtillus*, *V. uliginosum* oder *Empetrum* bewachsen. Auch *Deschampsia flexuosa* ist bestandbildend, an feuchteren Stellen ferner *Eriophorum vaginatum*. Von Moosen finden sich an wenig bewachsenen Stellen *Dicranum scoparium*, *D. undulatum*, *Leucobryum glaucum*, *Entodon Schreberi* und *Polytrichum juniperinum*, an nasseren auch *Sphagnum compactum*, *S. rubellum*, *Scapania irrigua*, *Polytrichum gracile* und *P. commune*. Zwischen dem Zwerggesträuch trifft man noch *Ptilidium ciliare*, *Barbilophozia barbata*, *B. kunzeana*, *Lophozia ventricosa*, *Lophocolea bidentata*, *Pohlia nutans*, *Tetraphis pellucida* u. a.

Mäßig nasse Regenerationsflächen zeigen *Sphagnum rubellum*, *S. magellanicum*, *S. papillosum*, *S. fuscum*, *S. warnstorffii*, *S. teres*, *Leptoscyphus anomalus*, *Odontoschisma sphagni*, *Cephalozia macrostachya*, *Pohlia nutans* var. *sphagnetorum*, *P. sphagnicola*, *Dicranum bergeri*, *Drepanocladus exannulatus*, *Polytrichum strictum* u. a. In Vernässungsstellen haben sich aus der früheren Schlenkenflora erhalten: *Sphagnum cuspidatum*, *S. recurvum*, *S. molluscum*, *S. fuscum*, *Cephalozia macrostachya*, *C. loitlesbergeri*, *Gymnocolea inflata*, *Cephalozia elachista*, *Telaranea setacea*, *Calypogeia sphagnicola*, *Bryum pseudotriquetrum*, *Drepanocladus fluitans*, dazwischen oft reichlich *Drosera rotundifolia* und *Vaccinium oxycoccus*.

Auch wenig bewachsene feuchte Torfabschnitte zeigen mitunter einen recht reichhaltigen Mooswuchs: *Cephalozia connivens*, *C. pleniceps*, *C. lammersiana*, *Calypogeia fissa*, *C. muelleriana*, *C. neesiana*, *C. sphagnicola*, *Dicranella cerviculata*, *Dicranum bergeri* u. a.

Gebüsche aus *Salix aurita* und *Betula* auf Hochmoortorf beherbergen *Sphagnum fimbriatum*, *S. girgensohnii*, *S. plumulosum*, *S. squarrosum*, *S. teres*, *Plagiothecium denticulatum*, *P. laetum* (Birkenfluß), *Calypogeia muelleriana*, *C. trichomanis*, *Lophozia ventricosa*. In dem eutrophen Birkenwald im NO-Teil des Moores trifft man zwar *Luzula silvatica*, *Carex rostrata*, *Deschampsia caespitosa*, *Trientalis europaea* und *Arnica montana*, aber wenig Moose, so *Sphagnum palustre*, *S. recurvum*, *Aulacomnium palustre* und viel *Polytrichum commune*, an Birkenstämmen ferner *Lophocolea heterophylla*, *Ptilidium pulcherrimum* und *Dicranum montanum*, auf Holz *Chiloscyphus pallescens*.

Basaltberge. Von ihnen haben wir besonders den Steinküppel näher angesehen, an dem schon PHILIPPI (1963) mehrere seltene Arten festgestellt hatte. Er liegt 3 km östlich von Gersfeld und erreicht eine Höhe von 796 m.

An seinem Westhang liegen zwischen 740 und 780 m zwei Basaltfels- und Blockmassen. In dem umgebenden Wald sind die Buchen leider weitgehend durch Fichten ersetzt, so daß die Moosvegetation erheblich gelitten hat. Nur im SW-Teil ist der Laubwald noch als Perlgras-Buchenwald oder in sonstigen Fagion-Gesellschaften erhalten (mit *Melica uniflora*, *M. nutans*, *Elymus europaeus*, *Cardamine impatiens*, *Senecio fuchsii* u. a.). An den Waldwegen des Anstieges im Südteil des Belaufs Schwarzenacker, Jagen 129, hat sich auf feuchtem Lehm eine reichhaltige Kleinmoosvegetation entwickelt: *Riccia glauca*, *R. sorocarpa*, *R. warnstorffii*, *Dicranella crispa*, *Mniobryum albicans*, *M. carneum*, *Pohlia annotina* (HDW.) LSKE, *Bryum bicolor*, *Philonotis caespitosa*, *Campylium protensum*, *Pogonatum urnigerum*.

Auf dem Basaltgestein des Berghanges beobachteten wir *Barbilophozia barbata*, *B. hatcheri*, *B. lycopodioides*, *B. gracilis*, *Lophozia longidens*, *L. ventricosa*, *Tritomaria quinquedentata*, ferner *Andreaea petrophila*, *Grimmia hartmanii*, *G. trichophylla*, *Rhacomitrium heterostichum*, *R. lanuginosum*, *Hedwigia albicans*, *Dicranum longifolium*, *Cynodontium polycarpum*. Diese Laubmoose sind für das Gestein besonders charakteristisch und meist in Menge vorhanden, während es die folgenden Arten mit der Unterlage nicht so genau nehmen und auch auf Holz bzw. Erdboden gedeihen: *Isothecium myurum*, *Ptilium crista castrensis*, *Drepanocladus uncinatus*, *Brachythecium glareosum*, *B. reflexum*, *Rhytidiadelphus loreus* u. a. Vorwiegend an *Fagus* und *Acer pseudoplatanus* wachsen *Metzgeria furcata*, *Dicranum montanum*, *Campythecium sericeum*, *Pterygandrum filiforme* (an *Fagus*), *Hypnum cupressiforme* var. *filiforme*, auf dem Waldboden außer den üblichen Arten z. B. *Plagiothecium roeseanum*, nur an einem Waldwege im SW noch *Pohlia lutescens*.

Gestein und Boden des Fichtenforstes sind moosarm, nur auf vermodernden Stämmen und Stubben haben zahlreiche Arten Fuß gefaßt. Charakteristisch sind *Lophocolea heterophylla*, *Cephalozia media*, *Nowellia curvifolia*, *Crossocalyx hellerianus*, *Dolichotheca silesiaca* und *Dicranodontium longirostre*.

Ein weiterer Basaltberg, der Große Nallen, im WSW von Gersfeld, erreicht 767 m. Doch ist der Basalt durch Steinbruchbetrieb ausgebeutet worden, und an der NO-Seite des Berges gähnen zwischen 680 und 760 m große Löcher. Der Abbau ist seit einigen Jahren eingestellt. Aus diesen Steinbrüchen sind zu erwähnen: *Isopaches bicrenatus*, *Cephalozia hampeana* und *Plagiothecium laetum*; auf restlichen Basaltblöcken deuten *Amblystegiella confervoides*, *Taxiphyllum depressum* und *Ctenidium molluscum* den erheblichen Kalkgehalt des Substrates an.

Der Laubwald am Gipfel, ein Fagetum mit *Acer pseudoplatanus*, *Elymus europaeus*, *Asperula odorata*, *Lunaria rediviva*, *Cardamine impatiens* und *Allium ursinum* ist recht moosarm, auch an den Bäumen wachsen nur spärlich *Dicranum montanum*, *Ulota crispula* und *Amblystegiella subtilis*.

Bryologisch reichhaltiger ist der Anstieg von Gersfeld her auf dem Wald-Fahrweg, der den unterlagernden Sandstein schneidet, kleine Waldbäche quert und herabgerollte Basaltblöcke aufweist. An den sandigen bzw. lehmigen oder humosen Abstichen beobachten wir u. a.: *Lophocolea cuspidata*, *Caly-*

pogeia muelleriana, *C. trichomanes*, *Chiloscyphus pallescens*, *Blepharostoma trichophyllum*, *Schistostega osmundacea*, *Pohlia elongata*, *Rhodobryum roseum*, *Isothecium filescens*, *Pseudephemerum nitidum* (auf nassem, angeschwemmtem Lehm), *Pohlia lutescens*, *Thuidium delicatulum*, *T. philiberti*, *T. recognitum*, *Eurhynchium striatum* s. str., *E. zetterstedtii*, *Plagiothecium laetum*, *P. silvaticum*; an einem Bächlein *Rhacomitrium aciculare* und *Plagiothecium succulentum*; auf Basaltblöcken: *Fissidens pusillus*, *Rhynchostegium confertum*, *R. murale*, *Brachythecium reflexum* und *Cirriphyllum velutinoides*.

Von den bisher angeführten Arten sind *Crossocalyx hellerianus*, *Cephalozia pleniceps* und *C. loitlesbergeri* neu für Hessen, *Lophocolea cuspidata* und *Pohlia lutescens* neu für die Rhön, für *Sphagnum fimbriatum* handelt es sich um den ersten sicheren Nachweis in der Rhön, da die Angabe bei LIMPRICHT nach GRIMME (1936) zweifelhaft ist; *Cephaloziella elachista* fand kurz zuvor Herr FUTSCHIG im Schwarzen Moor.

In der folgenden Liste sind sonstige bemerkenswerte Moosfunde zusammengestellt. Bis auf 2 Ausnahmen haben wir dabei auf die Bestätigung früherer Angaben verzichtet. Nomenklatur im allgemeinen bei den Lebermoosen nach K. MÜLLER (1951–1958), bei den Laubmoosen nach MONKEMEYER (1927). Alle Örtlichkeiten liegen in der Nähe von Gersfeld.

Riccia crystallina: Auf feuchtem Lehm im Ehregrund und südlich von Meiersbach. – Neu für die Rhön.

Pellia Neesiana: Weg im Fichtenforst nördlich vom Roten Moor, Jagen 112, 830 m NN. – Neu für die Rhön.

Fossombronia wondraczekii: Forst Mostwald nördlich vom Roten Moor, lehmiger Waldweg.

Ptilidium pulcherrimum: Kaskadental, an Ahorn.

Ptilidium ciliare: Fichtenforst nördlich vom Wachtküppel.

Lophocolea cuspidata: Kaskadental, lehmiger Waldhang. – Vielleicht die *L. bidentata* var. *rivularis* RADDI bei MONKEMEYER (1905).

Lophocolea minor: Simmelsberg, Westhang; Eube, Muschelkalkhang am Ostende; Pferdskopf, auf Basalt; Hang 1 km westlich Obernhäusen.

Lophozia excisa: Ehregrund, feuchter Sand.

Lophozia longidens: Sandsteinblöcke im Walde über der Kaskadenschlucht; Sandsteinbruch am Wachtküppel; Basaltblöcke am Nordhang des Simmelsberges.

Lophozia Muelleri: Muschelkalkklippe an der Nordseite der Eube.

Lophozia Wenzelii: Basalt am Schafstein bei Wüstensachsen, mehrfach.

Isopaches bicrenatus: Ehregrund; Forst Mostwald, lehmiger Waldweg.

Tritomaria exsectiformis: Scheibelbachtal, Basaltblockmauer; Wachtküppel, Basaltblöcke.

Pedinophyllum interruptum: Eube, Muschelkalkklippe an der Nordseite.

Gymnomitrium concinnatum: Schafstein über Wüstensachsen. – THYSSEN (1954) gibt von hier nur *G. obtusum* an. GOLDSCHMIDT (1905) aber sagt schon: *G. concinnatum* „zuzüglich var. *obtusum*“. Wir fanden am Schafstein „echtes“ *G. concinnatum*, aber auch Pflanzen mit den stumpfen Blattlappen des *G. obtusum* und schließlich auch solche, an denen beiderlei Blätter vorkommen. Auch K. MÜLLER spricht (1957) von Übergängen. Am besten unterscheidet man eine Art mit Varietät.

Jamesoniella autumnalis: Schafstein; Pferdkopf, Nordhang.

Diplophyllum obtusifolium: Ehregrund, Lehm Boden.

Scapania curta: Die Grundform der Gesamtart ist anscheinend seltener als manche der abgetrennten Teilarten. – Fichtenschonung nordöstlich vom Wachtküppel, 640 m; Schafstein.

Scapania mucronata: Aus der Rhön noch nicht angegeben, aber wahrscheinlich verbreitet. Lehmiger Waldweg südöstlich vom Basaltwerk Gersfeld (ELMENDORFF 1963!); Ehregrund; NO-Hang des Schafsteins.

Scapania scandica: Basaltblock SW vom Guckaisee; Forst Mostwald, westlich und nördlich vom Roten Moor, Lehm Boden bzw. Basaltblock.

Scapania irrigua: Scheibelbachtal; Forst Mostwald, westlich vom Roten Moor; lehmiger Waldweg NNO vom Wachtküppel.

Cephaloziella hampeana: Simmelsberg, Basalt; Schafstein; Forst Mostwald westlich vom Roten Moor.

Scapania rubella: Schafstein, Basalt.

Cephalozia media: Kaskadental, Fichtenholz; Forst Mostwald, Jagen 21.

Nowellia curvifolia: Mit voriger im Mostwald, auf Fichtenholz.

Calypogeia muelleriana: Kaskadental, Waldweghang.

Calypogeia trichomanis: Mit voriger.

Madotheca laevigata: Basalt am Südhang der Eube.

Lejeunea cavifolia: Kaskadental, Gestein und Waldbäume.

Sphagnum subsecundum var. *inundatum*: Quelliger Waldweg NNW vom Wachtküppel, 640 m.

Sphagnum quinquefarium: Waldwiese am Fuße des Schafsteines.

Fissidens pusillus: Kaskadental, Sandstein.

Trichodon cylindricus: Forst Mostwald, Jagen 111, Lehm Boden.

Seligeria recurvata: Sandstein am Kneippbad Gersfeld.

Dicranella crispa: Sparbrod, Hohlweghang, 570 m; Lehmbang unterhalb vom Dorf Sandberg; Forst Mostwald, Jagen 111, Lehmweg.

Dicranella rufescens: Forst Mostwald, Westseite des Roten Moores, 830 m, auf Lehm. – Nach GRIMME (1936) aus der Rhön noch nicht bekannt.

Trichostomum crispulum: Kleine Muschelkalkklippe an der Nordseite der Eube, 760 m. Bisher nur aus der Vorderrhön bekannt.

Barbula tophacea: Muschelkalkhang an der Nordseite der Eube. – Bei GRIMME (1936) noch nicht für die Rhön genannt.

Rhacomitrium protensum: Basaltblöcke im Wald westlich Sparbrod.

Pohlia bulbifera: Ehregrund, auf feuchtem Sand.

- Pohlia elongata*: Hohlweg über Sparbrod, hier schon 1905 von MONKEMEYER festgestellt, noch reichlich vorhanden.
- Pohlia prolifera*: Am gleichen Hohlweg. – MONKEMEYERS Fundstelle, bisher die einzige in Hessen, liegt etwa 2 km weiter südlich am Roßberg.
- Bryum duvalii*: Bachsumpf etwas unterhalb der Fuldaquelle.
- Bryum elegans*: Muschelkalkhang am Simmelsberg.
- Mnium rugicum*: Pferdeskopf, mehrfach in Wiesensümpfen.
- Philonotis caespitosa*: Lehmiger Waldweg im NNO vom Wachtküppel.
- Orthotrichum lyellii*: Wegbäume zwischen Sparbrod und Rodenbach; Chausseebäume am Ottilienstein, zwischen km 3,0 und 3,7.
- Orthotrichum obtusifolium*: Mit vorigem am Ottilienstein.
- Isothecium filescens*: Basalt an der Südseite der Eube.
- Amblystegiella confervoides*: Muschelkalksteine an der Südseite der Eube.
- Eurhynchium strigosum*: Simmelsberg, Rötboden an der Westseite.
- Rhynchostegium murale*: Kleiner Steinbruch im Buntsandstein südlich vom Wachtküppel.
- Orthothecium intricatum*: Kleine Muschelkalkklippe an der Nordseite der Eube. – Neu für die Rhön.
- Entodon orthocarpus*: Muschelkalktrift an der Nordseite der Eube.
- Plagiothecium curvifolium*: Kaskadental, unter Fichten; Scheibeltal, Waldhang.
- Plagiothecium laetum*: In den Wäldern um Gersfeld verbreitet, besonders am Fuß der Bäume und auf humosem Erdboden.
- Plagiothecium roeseanum*: Waldhänge, auf wenig bewachsenem Boden zwischen Gersfeld und Rodenbach; Schafstein.
- Plagiothecium succulentum*: Kaskadental, am Bach.

Literatur

- FUTSCHIG, J., u. G. PHILIPPI: Beiträge zur Moosflora der Rhön. Hess. Flor. Briefe **12** (139), 41–43, Darmstadt 1963.
- GEHEEB, A.: Bryologische Notizen aus dem Rhöngebirge. Flora, Regensburg, u. Allg. Bot. Zeitschrift, Karlsruhe 1870–1909.
- GOLDSCHMIDT, M.: Notizen zur Lebermoosflora des Rhöngebirges. Ber. Ver. f. Naturkunde zu Cassel **49**, 51–53, Cassel 1905–1913.
- GRIMME, A.: Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. Ber. Ver. f. Naturkunde zu Kassel, Festschrift z. 100jährigen Bestehen, Kassel 1936.
- MONKEMEYER, W.: Bryologische Wanderungen in der Rhön im Juli 1905. Hedwigia **45**, 182–189, Dresden 1906.
- REIMERS, H.: Die Vegetation der Rhönmoore. Repert. spec. nov. reg. veg., Beih. **26**, 21–55, Dahlem 1924.
- ROLL, J.: Beitrag zur Torfmoosflora des Rhöngebirges. KNEUCKER, Allg. Bot. Zeitschrift **17**, 18–21, Karlsruhe 1911.
- THYSSEN, P.: Beitrag zur Moosflora der Rhön. Abh. u. Ber. Ver. f. Naturkunde zu Kassel **59**, Kassel 1954.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Koppe Fritz August Hermann, Koppe Karl

Artikel/Article: [Ein kleiner Beitrag zur Moosflora der Rhön 23-28](#)